



Unser Fohnsdorf

STARK UND SOLIDARISCH

der **standpunkt**

die zeitung der spö fohnsdorf



**Zahlen
& Fakten**

Siehe Bericht auf Seiten 8 bis 11

INHALT:

- ▶ Im Wandel der Zeit – Zukunft oder Stillstand . . . Seite 2
- ▶ Sozial verträglich und regional fair sparen. . . . Seite 3
- ▶ Thermenbau: Keine Baukostenüberschreitung . Seite 4
- ▶ „Hängt ihn höher!“ Seite 5

- ▶ Red Post Fohnsdorf Seite 6
- ▶ Investitionen in die Zukunft Seite 7
- ▶ Kinderfreunde Wasendorf Seite 12
- ▶ Kinderfreunde Fohnsdorf Seite 14
- ▶ Pensionistenverband Seite 15

Im Wandel der Zeit – Zukunft oder Stillstand?

Johann Straner



Liebe Fohnsdorferinnen! Liebe Fohnsdorfer! Liebe Jugend!

Vieles hat sich im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte verändert. Ein Fortschritt, der nicht immer nur Positives mit sich gebracht hat.

Neid, Egoismus und soziale Ungerechtigkeit sind nur einige negative Beispiele, die zu erwähnen sind. Aber ohne gewisse Veränderungen gibt es auch keinen Fortschritt und somit auch keine Perspektiven.

Geschichte definiert man nicht in ein paar Jahren – man muss sie über größere Zeiträume hin betrachten. Gehen wir einmal einige Jahrzehnte zurück:

WER hätte sich Anfang der 70-iger Jahre gedacht, dass es in Fohnsdorf 10 Jahre später keinen Kohleabbau mehr geben wird?

WER hätte sich damals vorstellen können, dass sich die Maßnahme der Schließung des Kohlebergwerks so extrem auf die Bevölkerungsentwicklung in Fohnsdorf auswirken wird?

Einwohner 1981: 10.300

Einwohner 1991: 9.500

Einwohner 2001: 8.600

Einwohner 2011: 8.000

Dieser Rückgang der Einwohner bedeutet EUR 1,5 Millionen weniger Einnahmen pro Jahr für unsere Gemeinde.

WER hätte sich Mitte der 90-iger Jahre vorstellen können, dass 10 Jahre später in Fohnsdorf das größte Einkaufszentrum der Obersteiermark stehen wird?

WER hätte sich zum selben Zeitpunkt vorstellen können, dass Fohnsdorf 15 Jahre später eine Thermenregion sein wird?

Viele Fragen, auf die uns die Geschichte nur eine Antwort gegeben hat – eines haben alle Ereignisse gemein – Entwicklungen brauchen Zeit.

WIR Fohnsdorfer/innen haben uns diese Geschichtsschreibung hart erarbeitet.

WIR Fohnsdorfer/innen haben gemeinsam, strategisch denkend und zielstrebig unser Schicksal selbst in die Hand genommen.

WIR Fohnsdorfer/innen haben unser Fohnsdorf – vielleicht auch zum Leidwesen vieler anderer – im Spitzenfeld positioniert.

WIR Fohnsdorfer/innen haben uns selbst, vor allem aber unserer Jugend das Tor in die Zukunft weit aufgemacht.

WIR Fohnsdorfer/innen haben Perspektiven geschaffen – nun geht es darum diese Möglichkeiten auch zu nutzen.

Bei allen Schritten, die eine Veränderung bewirken sollen, ist stets eine enge Partnerschaft mit unserer Wirtschaft notwendig.

Die öffentliche Hand muss Prozesse einleiten, die man nicht nur nach betriebswirtschaftlichen Parametern alleine beurteilen kann und darf.

Wir haben die Aufgabe, volkswirtschaftliche Ziele zu definieren, die der Wirtschaft die Möglichkeiten geben, zu investieren.

Gestaltet sich dieser Prozess erfolgreich, gibt es Arbeitsplätze und in weiterer Folge Einnahmen für die Gemeinde. Die Wertschöpfungskette ist somit geknüpft.

Es gibt viele Beispiele in der Steiermark:

Der Autocluster – hunderte Millionen Euro wurden von der öffentlichen Hand in die Infrastruktur und in Förderungen der Wirtschaft investiert.

Oder die Schigebiete – hier gibt es in der ganzen Steiermark fast keine Wintersportdestination, wo die öffentliche Hand nicht den Grundstein gelegt hat. Lifte, Seilbahnen etc. wurden gekauft und in vielen Fällen wieder an private Unternehmer günstiger weiterverkauft.

Wie verhält es sich in Thermenregionen?

Siehe am Beispiel Blumau – ohne öffentliche Gelder hätte es auch hier nicht funktioniert. EUR 15 Millionen in die Infrastruktur haben es erst möglich gemacht, die Therme überhaupt bauen zu können. Weitere EUR 24 Millionen wurden in die Therme und in das Hotel investiert.

All diese Projekte sind für die betroffenen Regionen unverzichtbar – und somit die Fördergelder auch gerechtfertigt. Hier hat das Land Steiermark volkswirtschaftliches Denken an den Tag gelegt – um damit betriebswirtschaftliche Investitionen zu ermöglichen. Sie geben der jeweiligen Region eine Zukunftsperspektive – es wurden Arbeitsplätze geschaffen, um diese Regionen am Leben zu erhalten.

Genau dieses Denken der Politik fordere ich für unsere Gemeinde und für die gesamte Region, für unsere Bürger, die Jugend und die ansässige Wirtschaft. Ich werde nicht müde werden, auf diese Gleichberechtigung immer und immer wieder hinzuweisen, denn es geht um die Zukunft und die Menschen unserer Gemeinde bzw. unserer Region. Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Herzlichst Ihr **Johann Straner**

Sozial verträglich und regional fair sparen!

Ortsparteivorsitzender Franz Lipus



Geschätzte FohnsdorferInnen! Liebe Jugend!

Die Medien zeigen uns tagtäglich Bilder von strahlenden Atommeilern und Diktatoren, die ihr eigenes Volk töten lassen. Fast in den Hintergrund gerückt sind da die 30.000 Toten des Erdbebens in Japan und das Leid jener hunderttausenden Menschen, die ihre gesamte Existenz verloren haben. Eine noch viel größere Menschenzahl leidet in Nordafrika an Unterdrückung und opfert ihr Leben und ihre Existenz für den Freiheitskampf.

Wie groß sind da schon unsere Probleme – ein paar Sparpakete und fertig – sollte man meinen.

Auch bei uns geht es um Existenzen. Zwar nicht in lebensbedrohender Weise, aber auch mit sehr ernstem Hintergrund. Gerade der 1. Mai erinnert uns wieder an die vielen Opfer unserer Vorfahren.

Sicher, unser Lebensstandard und unsere Ansprüche sind sehr hoch, aber nicht für alle und nicht in jeder Region. Hat es da die letzten Jahrzehnte in der Steiermark eine Fehlentwicklung gegeben? Wurde das Geld verprasst, falsch ausgegeben, wurden demografische Entwicklungen falsch eingeschätzt? Fragen über Fragen.

Fakt ist: die Landesregierung muss die Notbremse ziehen. Wir alle sind Realisten genug, um gewisse Sparmaßnahmen als richtig und notwendig einschätzen zu können. Die Betonung liegt jedoch auf gewissen Sparmaßnahmen.

Es kann nicht sein, dass wiederum nur der ländliche Bereich durch den Verlust der medizinischen Versorgung und von damit verbundenen hundert Arbeitsplätzen benachteiligt wird. Es kann nicht sein, dass wiederum nur die unteren Einkommensgruppen durch Wegfall von Beihilfen, Kürzung

von Förderungen und sonstiger drastischer Maßnahmen zur Kasse gebeten werden.

Sicherlich wird man noch an den Stellrädern drehen, um gewisse Härtefälle zu vermeiden. Wo aber ist der Wille zu einer bereits seit 20 Jahren diskutierten Verwaltungsreform, die uns viele Millionen bringen könnte – jedenfalls wesentlich mehr als der Wegfall der Pendlerbeihilfe?

Gerade Pendler werden durch die erhöhten Spritsteuern und die willkürliche Preisfestsetzung der Ömultis ohnehin doppelt bestraft. Wenn sich der Pendler den Weg zur Arbeit nicht mehr leisten kann, wird auch er samt Kindern in die Ballungszentren abwandern und dann Gnade uns Gott im ländlichen Raum.

Ich hoffe, dass dieses Sparpaket nur der erste notwendige Pauschalschritt ist, der künftig laufend im Bereich der Sozial- und Behindertenhilfe sozial verträglich und an regionale Notwendigkeiten angepasst, abgestimmt wird. Insbesondere sollten auch jene, denen es besser als dem Durchschnitt der Bevölkerung geht, ihren Beitrag leisten.

Noch etwas: Irgendwie ist es ein Hohn, dass gerade jene ÖVP, die die Steiermark über Jahrzehnte regiert und das Land in diese Schuldensituation gebracht hat, nun die (roten) Gemeinden und ihre Finanzsituation laufend skandalisiert und demütig als große reformwütige Sparpartei auftreten will.

Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

Freundschaft!

Ortsparteivorsitzender
Franz Lipus



Investitionen für die Zukunft!

Brigitte Wolfger

Liebe Fohnsdorferinnen! Lieber Fohnsdorfer!

In den letzten Jahren waren gewaltige Investitionen für die Weiterentwicklung der Gemeinde Fohnsdorf notwendig. Diese Investitionen sicherten und schafften nicht nur Arbeitsplätze, sie haben auch die Lebensqualität in unserer Gemeinde erheblich gesteigert.



Unser Ärztezentrum ist eine wichtige Einrichtung in unserem Ort. Neben einer optimalen medizinischen Versorgung, ist das Ärztezentrum auch ein wichtiger Faktor für die Belebung des Zentrums. Dies ist nicht nur ein Vorteil für alle FohnsdorferInnen, auch viele Menschen aus dem Bezirk suchen unsere Fachärzte auf und stärken damit auch den Handel und das Gewerbe im Zentralraum. Die Errichtung des Ärztezen-

trums hatte auch positive Auswirkungen auf das Ortsbild. Zusätzlich zur medizinischen Versorgung wurde im Ärztezentrum die Bücherei untergebracht.

Das Ärztezentrum sowie die Gestaltung des Dr. Hulla-Platzes mit den Parkplätzen wurde über ein Immobilienleasing in einer Gesamthöhe von € 2.294.865,16 finanziert. Die jährliche Leasingrate be-

trägt € 125.654,19 und läuft im Jahr 2024 aus. 50 Prozent der Leasingrate ist durch Mieteinnahmen gedeckt.

Seit Juni 2003 besteht das Seniorenzentrum Fohnsdorf mit seinem Neubau und dem zur Gänze sanierten Altbau. Die Errichtung bzw. Sanierung unseres Altenheimes war dringend notwendig, da uns bereits mit dem Zusperrern von Seiten der Behörde gedroht wurde.



Für uns als Gemeindeverantwortliche war es eine Pflicht, unseren älteren Bewohnern von Fohnsdorf die Möglichkeit zu geben, in ihren Heimatort eine zeitgemäße Betreuungsmöglichkeit zu finden. Viele von Ihnen, liebe FohnsdorferInnen, werden sich noch an das alte Altenheim erinnern, mit den großen Zimmern und den Stahlrohrbetten. Uns war es daher ein großes Anliegen, dieses Haus barrierefrei zu gestalten, mit hellen und freundlichen Zimmern. Gleichzeitig konnte das Rote Kreuz Fohnsdorf eine neue Dienststelle beziehen. Die freiwilligen Mitarbeiter des Roten Kreuzes bekamen damit auch freundliche und zeitgemäße Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Für die Errichtung bzw. Sanierung des Pflegezentrums Fohnsdorf wurden insgesamt Darlehen in der Höhe von € 3.925.296,49 aufgenommen.

Der jährliche Schuldendienst beträgt derzeit € 183.600,00 bis zum Jahr 2022.

Liebe FohnsdorferInnen, ich wollte Ihnen mit der Finanzierungsaufstellung der beiden oben genannten Projekte einen Einblick über die Mittelverwendung geben.

Da viele Projekte in den letzten Jahren in Fohnsdorf durchgeführt wurden, werde ich Sie selbstverständlich weiter informieren.

Ein herzliches „Glück auf“ Ihre **Brigitte Wolfger**



Endlich einer der mich versteht

HÖRL

GmbH & Co KG

8753 Fohnsdorf,

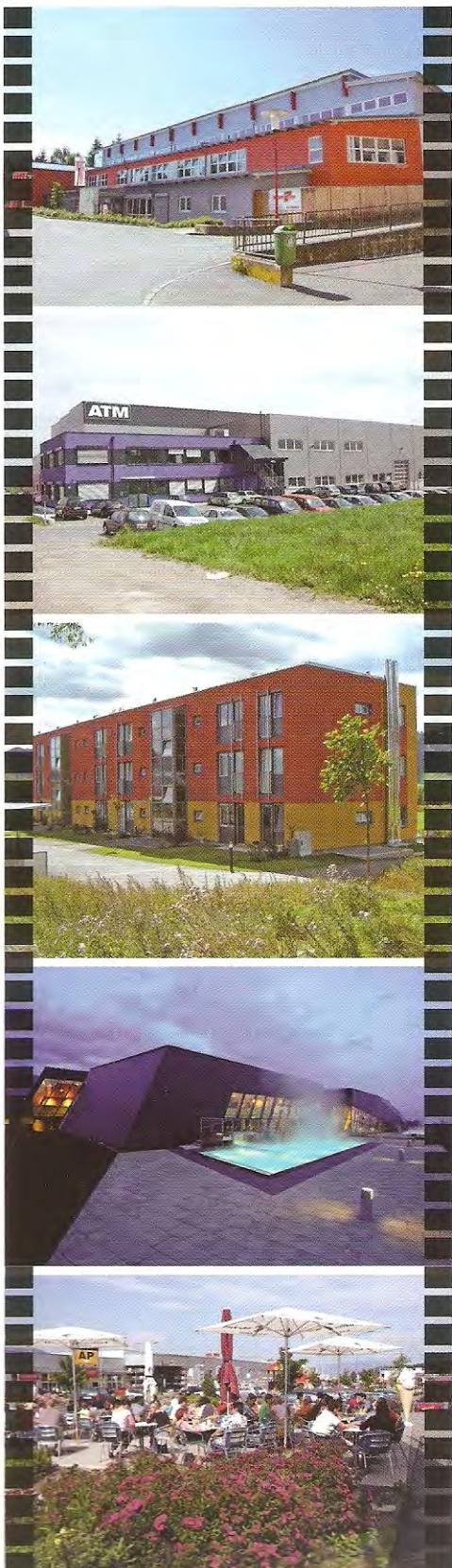
Hauptstraße 34, Tel. 03573/2168, Fax 03573/2168-19

Unterhaltungs- und Haushaltselektronik,
Kabel - TV, Elektroinstallation,
Reparaturwerkstätte

hoerl.dopona@twin.at
hoerl.edlinger@twin.at

www.elektro-hoerl.at

„Ich bin kein Abkassierer!“



**Liebe Fohnsdorferinnen!
Liebe Fohnsdorfer!
Liebe Jugend!**

Ich darf Sie mit einem herzlichen Glück Auf begrüßen. Der Ton in den Medien wird leider wieder sehr rau. Parteipolitisch motiviert versucht man wieder alles, um mich persönlich und politisch zu zerstören. Der jüngste Anlass – die Entschädigungszahlungen an die ÖBB.

Es tut wirklich sehr weh, wenn Tatsachen verdreht werden. Ich bin kein „Abkassierer“. Ich habe mich deshalb wiederum entschlossen, meine Einkünfte offen zu legen und sie auch zu begründen. Ich habe nichts zu verbergen.

Ich bekomme mit monatlich rund 2.200 Euro netto einen regulären Bürgermeisterbezug, wie es für Gemeinden in der Größe von Fohnsdorf vorgesehen ist. Zusätzlich bezahlte die Gemeinde 2.000 Euro inkl. Lohnnebenkosten durchschnittlich pro Monat für meine Dienstfreistellung bei den ÖBB. Ich bekam davon zwischen 1.065 Euro und 1.220 Euro netto monatlich.

Ich habe diese Dienstfreistellung beantragt, weil ich wirklich zu 100 % Bürgermeister für Fohnsdorf sein wollte und dies sonst nicht möglich gewesen wäre. Ich bitte zu verstehen, dass hier ein entsprechender Gestellungsvertrag zwischen ÖBB und Gemeinde geschlossen wurde.

Es gibt dafür zwei Gründe: Erstens übernahm ich mit Ausscheiden unseres Amtsleiters die Aufgabenbereiche Betriebsansiedelungen, Personalmanagement, Marketing u.v.m., was der Gemeinde über die Jahre durch die Nicht-Nachbesetzung des Amtsleiterpostens **370.000 Euro ersparte**. Zweitens konnte ich meinen Job bei den ÖBB nicht so ohne weiteres einfach aufgeben, weil ich als Bürgermeister ja keinerlei soziale Absicherung wie etwa eine Pension bekomme. Diese Lösung ermöglichte es insgesamt, der Gemeinde Geld zu sparen und mir eine entsprechende soziale Absicherung zu bewahren.

Zur Rechtmäßigkeit dieser Vorgangsweise lesen Sie bitte auf der nächsten Seite die Stellungnahme aus dem Jahre 2005, verfasst vom damaligen Leiter der Fachabteilung 7A des Landes Steiermark, Herrn Dr. Karl Pailer. Der Gemeinderat hat ebenfalls alle notwendigen Beschlüsse gefasst.

Außerdem möchte ich auch noch zu meiner Rechtfertigung anführen, dass ich weder in meiner Funktion als Thermengeschäftsführer noch für meine Arbeit als Geschäftsführer der KWM je einen Cent erhalten habe.

Beurteilen Sie bitte alle Fakten auf dieser Doppelseite und machen Sie sich selbst ein faires Bild.

Ihr Johann Straner

Zahlen & Fakten über Ausgaben

Veröffentlichung in der Gemeindezeitung vom Dezember 2009:

Ämterkumulierung:

Die Behauptung, dass ich Geschäftsführer von KWM und Therme sei, ist falsch. Bereits seit 2006 ist Hr. GR Lobnig Geschäftsführer der KWM. Diese Tätigkeit führt Hr. Lobnig ehrenamtlich aus. Für seine Tätigkeit als Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses erhält er eine monatliche Aufwandsentschädigung von 310 Euro x 12. Meine Geschäftsführertätigkeit als Thermengeschäftsführer habe ich ebenfalls ehrenamtlich ausgeführt. Meine monatliche Aufwandsentschädigung beträgt 2.224 Euro x 14. Mein Einkommen bei den ÖBB beträgt 1.200 Euro x 14. Diese beiden Einkommen müssen nochmals versteuert werden. Meine jährliche Rückzahlung an das Finanzamt lag in den letzten Jahren bei rd. 3.000 Euro. Im Jahre 1992 verzichtete man auf ein Dienstauto. Aus dieser Zeit besteht ein Gemeinderatsbeschluss, dass dem Bürgermeister eine jährliche Kilometerpauschale von 4.600 Euro zusteht. Anmerkung: In der Steiermark gibt es mehr als hundert Bürgermeister und Gemeindefunktionäre, die diese Doppelfunktionen ausüben. Wenn man von Seiten des Landes solche Doppelfunktionen Bürgermeister und Geschäftsführer nicht mehr möchte, sollte man diese Maßstäbe für alle Gemeindefunktionäre anwenden.

JOHANN STRANER
FISCHERGASSE 5
8753 FOHNSDORF

SPARDAbank
freundlich & fair

KONTOAUSZUG
vom 01.02.2011

Kontonummer: Bankkennzahl: Filiale: UVR: Empfängerhinweis: **0001** **1/7**
Auszug Blatt/Gesamt

SPARDA-BANK VILLACH/INNSBRUCK
Bahnhofplatz 8, 8720 Knittelfeld

SPARDAbank
freundlich & fair

KONTOAUSZUG
vom 01.02.2011

Datum	Buchungstext	Wert	Betrag
01.02	OEBB-SHARED SERVICE CENTER 1100 WIEN IHRE PERSONALNR 0000082216 LOHN/GEHALT 00082216/201102 ZAHLUNGVON/OEBB-INFRASTRUKTURAG/WIEN REF: 466601101242092638540004012	01.02	1.065,31

Gemeinde Fohnsdorf
DVR: 0033626

Bezeichnung	Stichtag	Anspruch	Verbrauch	Rest
STRANER JOHANN FISCHERGASSE 5 8753 Fohnsdorf				

Bezugs-/Gehaltsabrechnung Abrechnungszeitraum: November 2010 Fälligkeitsdatum: 01.11.2010
Gemeinde Fohnsdorf Dienststelle: Haushalt: 000000

Pers.Nr.	SV-Nr.	UA/UE-Tage	0	SV-Tage	30	Lst-Tage	30
5	STRANER JOHANN						
Bank	BANK AUSTRIA	Konto-Nr.		Akt./Pens	A	AV/AE	N FB 0 Verr.Kz 0

Summe Sv-Pr Sv	BMG A1/D1 - SD/Pens	BMG A2 / D2 - SZ / KFA	BMG AS / DS - SZ / Unfall	Unbez. Freizeit Betrag	Betrag SV Sonderzahlung
Summe Sv-Pr laufend	BMG A1/D1 - Lst / Pension	BMG A2 / D2 - Lst / KFA	BMG AS / DS - Lst / Unfall	BMG A 13 / WBK - AKU	Betrag SV laufend
4.379,00		4.110,00			168,51
Summe Lst - Pr Sv	Lst-Freie Sv	Überhang	Lst-Pr SZ J / 6	Lst - Pr SZ N / 6	Betrag Lst Sonderzahlung
Summe Lst - Pr laufend	Frei § 88 / 2	Frei § 88 / 1	SV Laufend - Überhang	BMG Lst laufend	Betrag Lst laufend
4.379,00			168,51-	4.210,49	1.309,41
BMG Kom - Steuer	BMG PBAF	BMG Pension NGW	DN SV SZ Überhang		Auszahlungsbetrag
					2.222,30

n und Einsparungen

Die jährlichen Lohnkosten eines Amtsvorstandes betragen im Schnitt 60.000 Euro, monatlich sind dies 5.000 Euro.

Die jährlichen Lohnkosten eines Thermengeschäftsführers betragen ebenfalls im Schnitt 60.000 Euro, das sind wiederum monatlich 5.000 Euro.

Die jährlichen Lohnkosten eines Betriebsleiters für die KWM betragen 30.000 Euro, das sind monatlich 2.500 Euro.

Die ÖBB erhielten von der Gemeinde Fohnsdorf als Entschädigung für Bürgermeister Johann Straner **monatlich 2.000 Euro**

Ersparnis Amtsleiter in 10 Jahren (siehe Seite 9 – 2 x 177.000 Euro)	354.000 Euro
Ersparnis Thermengeschäftsführer von 2003 bis 2009 (7 x 60.000 Euro)	420.000 Euro
Ersparnis Betriebsleiter KWM (4 Jahre x 30.000 Euro)	120.000 Euro

Einsparung in 10 Jahren
894.000 €

10 Jahre 240.000 €



Hätte man all diese Funktionen mit eigenen Mitarbeitern besetzt, wären dies monatliche Lohnkosten von 12.500 Euro gewesen.

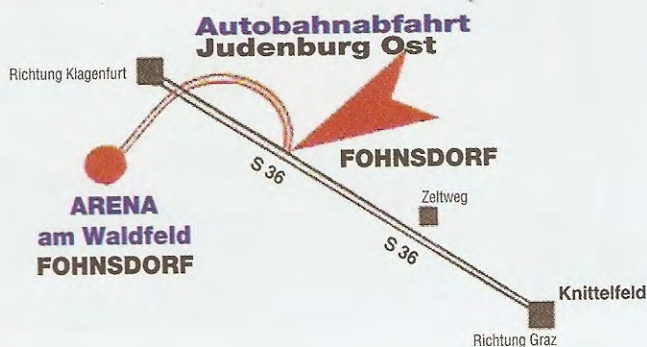
Für ein aussichtsreiches Morgen:

„Zukunft gestalten, Fairness erhalten.“

Unsere Verpflichtung gegenüber den Steirerinnen und Steirern nehmen wir gerne wahr. Mit ehrlichem Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Zuversicht.
Jetzt und in Zukunft.



Der **größte Branchenmix**
der **Obersteiermark** freut
sich auf Ihren Besuch.



stressfrei
einkaufen

AUTOBAHNABFAHRT JUDENBURG OST